

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 7. Februar 1922.

— **Naunhof.** Am vergangenen Sonnabend feierte unser Doppelquartett im Ratskeller eine Spreewaldfeier. Der Gedanke dazu war aus allen Erinnerungen an eine herrliche Sängerfahrt geboren, die vor einigen Jahren das Doppelquartett in jene so eigenartig schöne Gegend geführt hatte. Diese Erinnerungen an die Wald- und Wasserpoesie des Spreewaldes und die wendliche Ciarnart seiner Bewohner gaben dem glänzend gelungenen Feste sein Gepräge. Auf dem Bahnhof Lützenau wurden die Gäste empfangen, zum grünen Strande der Spree hinabgeführt und in lebhaftigen Rhythmen von Ort zu Ort gefahren. Man kam an Lobde und Zeipe vorüber nach der Polenzschänke und dem Gollhaus zum Spreewald, an der Rannoemühle mit einem richtiggehenden Mühlrad und einem Storchennest auf dem Dache — darin stand, ein flummer Goll, Freund Wader — vorbei zur „Wolksomaha“, dem vortrefflichen Ausflugsort. Von da aus bot sich dem Auge ein immer wechselndes Bild. Zwischen die leuchtenden Farben der Rische und Tücher wendlicher Frauen und Mädchen mischten sich die ruhigen Töne von Touristenhebern. Aber über dem Gewölbe herrschte mit unerklärlicher Gewichtigkeit die orationelle Dorfschule. Er begründete auch die ankommenden Sänger, die der Stimmung glücklich angepaßte Lieder sein abgetönt zu Gehör brachten. Ein Brautpaar und eine Kindtaufe, beide in echten Trachten und natürlich zu Rähne, gaben dem ganzen Bilde die letzte Rundung. Schließlich brach die Nacht an, und der bleiche Mond sah durch die Bäume. Ein junges Paar fuhr langsam auf dem stillen Wasser und sang ein schwermütiges Volkslied. Und aus der Rannoemühle klang der Gesang der letzten Feste. . . . Kein Wunder, daß die Stimmung der zahlreichen erschienenen Gäste eine glänzende war. Auch für den modernen Geschmack verwöhnter Fremder hatten die Spreewaldfeierler: Eine schneidige Kapelle spielte flotte Tänze, in intimer Tanzlieder wurde man dem Feg und Schimpf, stovende Bällchen daten auserlesene Gemüße. Selbstverständlich fehlten auch die unvermeidlichen Lützenauer lauren Gurken nicht. Und wie sie auf die Magenwände so wirkten die als lahrende Sämler auftretenden Landstreicher auf das Zwerchfell. Es war wirklich großartig. Dem Vetter des Festes und bewährten Vorkämpfer, Herrn August Quas, dem geistigen Führer des Doppelquartetts, Herrn Robert Geipel, sowie allen andern, die sich um das Gelingen des Festes verdient gemacht haben, gebührt höchste Anerkennung. Es wird manchem Fernerkehrenden unerklärlich scheinen, wie von einer so kleinen Gemeinlichkeit eine so glänzende Veranstaltung zuwege gebracht werden kann. Allen aber wird dieses Spreewaldfest noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

— **Naunhof.** Einen festlichen Tag wird es morgen Mittwoch für die Schützen geben. Nach alter Sitte laden der jeweilige König und sein Ministerium die Gesellschaft zu einem Abendessen ein. Außer einer kleinen Zahl Gäste haben sich bis zur Stunde etwa 180 Personen gemeldet. Die Gesellschaft verknüpft damit gleich ihr Winterergnügen, wozu für ausreichende Unterhaltung gesorgt ist.

† **Eingelant.** Der Streik der Lokomotivführer trifft hauptsächlich diejenigen Einwohner von Naunhof besonders hart, die infolge ihrer Berufstätigkeit auf die regelmäßige Fahrt nach Leipzig angewiesen sind, weil sie dort ihre Arbeitsstätte haben. Es ist schade, daß sich wenigstens nicht für das Wochenende und den Wochenanfang eine Fahrgasttafel von Leipzig nach Naunhof und umgekehrt hat einrichten lassen. Wie gern würden unsere Einwohner von einer solchen Verbindung Gebrauch machen, wenn sie zu billigen Preisen geschlossen würde. Denn bei den jetzigen Witterungsverhältnissen ist der Weg zur Arbeitsstätte nach Leipzig keine kleine Sache. Allen steht es aber die Krone auf, wenn gestern ein großer Automobilomnibus von Leipzig nach Naunhof kommt, um die Kranken ins Erholungsheim zu bringen und soll leer wieder zurückfährt, weil niemand etwas von dieser pässigen Fahrgasttafel weiß. Sollte sich die Ortskrankenkasse von Leipzig nicht mit dem Bahnhof oder der Stadt in Verbindung setzen können, die sofort diese Verkehrsmöglichkeit bekannt gemacht hätten? Ist es nicht Sache des Verkehrsvereines von Naunhof, von dem man leider so sehr wenig hört, sich mit der Möglichkeit von „Verkehrs“gelegenheiten zu befassen und sie in geeigneter Weise bekannt zu geben? Es ist wahrlich an der Zeit, daß sich solche Vereine auch irgendwie betätigen, wenn ihnen nicht jede Erklärungsbedürfnisse überhaupt abgesprochen werden soll. Vielleicht geben diese Zeiten Veranlassung, daß sich maßgebende Personen mit den angeregten Wünschen beschäftigen.

— **Naunhof.** Es ist erfreulich, aus einer Anzeige in den Naunhofer Nachrichten zu lesen, daß unsere so tüchtige Sanitätskolonne die Möglichkeit ganz bringender Krankentransporte während der verkehrstoten Zeit geschlossen hat. Sehen wir doch daraus, daß wir in unterm kleinen Städtchen nicht vollkommen von der Großstadt abgeschnitten sind, da zur Zeit nur ein Verkehr auf den ganz verschneiten Landstraßen möglich ist.

— **Naunhof.** Von der hiesigen Gasanstalt sind im Monat Januar d. J. 21 900 cbm Gas abgegeben worden, gegenüber 21 635 cbm im gleichen Zeitraum des Vorjahres, demnach im Jahre 1922 265 cbm mehr.

— **Erdmannshain.** Am Sonnabend, den 4. Februar hatten sich im hiesigen Gasthause die Mitglieder und eine Anzahl Gäste des „Landwirtschaftlichen Vereins“ zusammengefunden, um durch einen Ball das 45jährige Bestehen des Vereins zu feiern. In längerer Ansprache begründete der 1. Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer Otto Bernstein, die Erscheinungen und gab einen Rückblick über die Vereinsgeschichte. Dabei gedachte er besonders des verdienten Gründers, des verstorbenen Herrn Gutsbesitzers Carl Händel und überreichte am Schluß seiner Ausführungen dem langjährigen verdienten 2. Vorsitzenden, Herrn Gemeindevorstand Emil Günther, ein Ehrenmitglied des Vereins. Vorträge einzelner Mitglieder sowie die feierliche Musikkapelle erdhöhlen die Stimmung, so daß man sich zur festgesetzten Polizeistunde nur ungern vom Tanzboden trennte, in dem Bewußtsein, einen schönen Abend verlebt zu haben.

† **Deutschland** — ein Zeitungsriedhof. Fast jede neue Nummer des Zeitungsverlags, des amtlichen Organes des Vereins deutscher Zeitungsverleger, bringt den Grabgang irgendeiner deutschen Zeitung. Blättern mit ruhmreicher, jahrzehntelanger Vergangenheit hat namentlich der heutige

Papierpreis das Todesurteil gesprochen, und ernste Anzeichen deuten darauf hin, daß über Deutschland, einft das Land des ausgedehnten und kulturell höchstlebenden Pressewesens, das große Zeitungssterben kommt. weil es den Verlegern nicht möglich ist, ihre Betriebe bei den heutigen Papierpreisen und der Höhe aller übrigen allgemeinen Unkosten, die mit der Herausgabe einer Zeitung verbunden sind, aufrechtzuerhalten. Allein in den letzten 14 Tagen wurde das Eingehen von nahezu einem Duzend deutscher Zeitungen gemeldet, darunter solche, die wohl ein halbes Jahrhundert lang Kulturarbeit am deutschen Volk verrichtet haben. In allen Fällen haben die hohen Herstellungskosten das Eingehen der Zeitungen — es handelt sich durchweg um mittlere und kleinere Provinzialblätter — herbeigeführt.

† **Wir müssen mehr auf Wärme halten, im Hausbau wie in der Kleidung.** Wir haben in diesem Winter, besonders im neuen Jahre, erfahren, daß der General Winter bei uns noch nicht zur Disposition gestellt ist und daß wir in Zukunft gut tun werden, uns mehr auf sein Warten einzurichten. Die geographische Lage Deutschlands wurde schon geraume Zeit vor dem Krieg nicht mehr recht gewürdigt, die Häuser sind schon seit den neunziger Jahren aus Verbilligungsgründen vielfach zu leicht gebaut worden. Das war besonders in großen Städten der Fall, wo man oft von einer Etage oder einem Zimmer aus versehen konnte, was drüben oder nehenan gesprochen wurde, aber auch in mittleren und kleineren Städten bildete man oft der gleichen Tendenz. Verwöhnt durch eine lange Reihe von sehr milden Wintern vergaß man ganz, daß Deutschland nicht zur milden Zone, sondern nur zur gemäßigten gehört. Die Häuserbauten der Zeit vor 1870 zeigten ganz andere Mauerarbeiten und viel intensivere Holzverkleidungen. Heute ist es natürlich schwer, im alten kernigen Stil zu bauen, wo der grohen Kosten wegen vielfach überhaupt nicht gebaut werden kann, aber es darf doch nicht verfallen werden, das Maßvolle anzustreben. Denn bei den früheren letzten Häuserbauten spielten auch die billigen Rohstoffe eine wichtige Rolle.

† **Die Notlage der sächsischen Gemeinden.** Der Rechtsausschuss des Landtages beschäftigte sich mit der schweren finanziellen Notlage, in die die sächsischen Gemeinden durch den Ueberhang der Steuerlast auf das Reich geraten sind. Der Antrag, die Steuerlast der Gemeinden wieder herzustellen, wurde als zu weitgehend abgelehnt, man betonte aber die Notwendigkeit, den Gemeinden ein gewisses Steuerrecht einzuräumen. Der Vertreter des Finanzministeriums erklärte die Notlage der Gemeinden an, erklärte aber, daß die Regierung keinen Weg zur Abhilfe wisse. Dem Plan, den Gemeinden die Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer zuzubilligen, werde die sächsische Regierung nicht zustimmen. Die Weiterberatung der Angelegenheit wurde verlagert bis zur Einleitung weiterer Schritte durch das Reich.

— **Neue Wohnungen durch Beteiligung der Mieter.** Wegen des Mangels an Wohnungen sind viele Mieter bereit, für ein auszubauendes Dachgeschoss oder ein auszuweidendes Stockwerk, in dem sie später wohnen können, Geld für den Ausbau zuzugeben. Im neuesten Heft der „Bauwelt“, Berlin, wird eine große Anzahl von Hausbesitzern nambhaft gemacht, die ihr Haus vergrößern lassen würden, wenn der häufige Mieter die Kosten oder einen Teil davon trägt.

— **Der Bezirk Grimma hat an Umlagegebühren 138 473 Doppelzentner abzuliefern.** Davon waren bis 15. Dezember

50 Proz. abzuliefern, es sind aber 52,9 Prozent abgeliefert worden.

— **Kürzlich erlebten die Reisenden des D-Zuges 155, der von Leipzig nach Magdeburg fährt, in Halle ein unangenehmes Abenteuer.** Der Zug raste mit 80 Kilometer Geschwindigkeit infolge Verlassens der Luftdruckbremse durch den Sächsischen Bahnhof und kam erst bei der Station Niemitz zum Stehen. Er wurde dann wieder zurückgedrückt, und der Zugverkehr konnte sich ordnungsgemäß abwickeln. Wären die Gleise nicht frei gewesen, hätte sich ein unabsehbares Unglück ereignet; so ging es glücklicherweise mit nur kleiner Verspätung ab.

— **Borna, Halbersteden.** Dieser Tage wurde an der Lobstädtler Straße hinter den dort befindlichen Stämmen ein Schulmädchen, das Schulbücher bei sich führte, in halberfrorenem Zustande aufgefunden und von dem Besitzer des Holzlagerplatzes in mittelbiger Weise aufgenommen. Die hierauf benachrichtigte Polizei erkannte in dem Kind ein dortiges, im 9. Lebensjahre stehendes Schulmädchen, das dort bei einer Witwe in Pflege ist und seit Mittwoch als sorgelosen gemeldet worden war. Es wurde später zu einem dortigen Arzt gebracht, der feststellte, daß beide Beine bereits erfroren waren, worauf es im Stadtkrankenhaus Aufnahme fand.

— **Döbeln.** „Nach Amerika!“ Am 31. Jan. hat sich ohne jeden Grund Walter Schurig, 18 Jahre alt, Schüler der Landwirtschallschule von hier, entfernt, angeblich um über Leipzig, Berlin, Hamburg nach Amerika auszuwandern und sein Brot selbst zu verdienen. Die Eltern in Mittelroda i. Erzgeb. warten in großer Sorge auf ein Lebenszeichen ihres Sohnes, der ein fleißiger und begabter Schüler ist. Frau Schurig ist die Gräberin des Frauendankes 1914 in Sachsen. Es wäre zu wünschen, daß ihr recht bald von irgend einer Seite Nachricht über den Verbleib ihres einzigen Kindes zugeht.

— **Siebenlehn.** In der Stadtgemeinderatsitzung wies der Bürgermeister in seinem Jahresberichte darauf hin, daß die städtische Finanzlage bisher schuldenfrei sei. — **Glückliches Stedenlehn!**

— **Hohenstein-Ernstthal.** Ein mit 14 Personen besetztes Volkauto des Telegraphenbauamtes Chemnitz verunglückte im benachbarten Hermsdorf. Das Auto rutschte die ziemlich steile Straßenböschung hinab und überschlug sich, wobei durch die Ladung, Baumaterial, zwei der Insassen schwer und eine Anzahl leichter verletzt wurden.

— **Delsitz.** An den Folgen einer Messerkecherei auf einem auswärtigen Tanzsaale starb hier ein junger Bergarbeiter, dem von seinem Gegner mit einem scharfgeschliffenen Taschenmesser schwere Verletzungen in der Mundhöhle beigebracht worden waren.

— **Plauen.** Eine Renteneinpfängerin verhungert. Aus Plauen wird gemeldet: Die 77 Jahre alte Renteneinpfängerin Stimmel wurde im Bett liegend tot aufgefunden. Der Arzt stellte fest, daß der Tod durch Verhungern eingetreten war.

— **Plauen i. V.** Das Schöffengericht hat den Gastwirt Hans Reichenberger wegen Weinsteuerverhinderung zu einer Geldstrafe von 3000 Mark und wegen Ordnungswidrigkeit zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, 9. Febr. 1922 die Bibelbesprechung aus.

— Redaktion: Robert Gatz, Druck und Verlag Gatz & Co. in Naunhof



Riege Vater Jahn (†)

Mittwoch, den 15. Febr., abends 8 Uhr
Hauptversammlung
im Trompeterstübchen. Wichtiges Tagesordnung. Erscheinen eines Jeden ist Pflicht.
Der Vorstand.

Freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz zu Naunhof.

Am Mittwoch, den 8. Februar 1922 keine Übung und keine Versammlung.

Dringende Krankentransporte können den nachmittags von Naunhof nach Leipzig verkehrenden Milchzug benutzen. Die Rückkehr ist aber erst am nächsten Vormittag möglich. Angehörige der Kranken können aber unter keinen Umständen mitfahren. Der Transport geschieht auf eigene Gefahr, die Aufnahme ins Krankenhaus in Leipzig muß vorher zugestimmt sein.
Der Vorsitzende, Becker.

Internationaler Bund Ortsgruppe Naunhof.

Mittwoch, abends 8 Uhr in Stadt Leipzig

Mitglieder-Versammlung.

Der Vorstand.

Habe noch zu vortheilhaften Preisen abzugeben:
**Tafelwender
Getreidemäher
Grasmäher
Gustav Paul, Grimma.**
Fernr. 13 und 28.

Junges lauberes Mädchen sucht
trdl. Schlafstelle
oder leere Etage.
Offerten unter „S. S.“ an die Expedition dieses Blattes erbet.

Beutel
mit 20 Mk. u. Inhalt gefunden.
Frank, Wiesenstr. 23.

Männergesangsverein

Alle Passige, Aktive u. Familie
Donnerstag, den 9. d. M.
abends 8 Uhr im Stern!
Der Vorstand.

Befähigter Knabe

dem ein gründlicher Ausbildung im Maschinenbau gelegen ist, kann Offein in die Lehre treten.

Maschinenfabrik Hörig

Wilmmer Str. 23.

Einf. möbl. Zimmer

für sofort für jungen Herrn gesucht. Angebote unter S. N. an die Expedition dieses Blattes.

Sind Sie schon Leser des Buch-Romans?

Das für morgen Mittwoch festgesetzte

Vergnügen mit Tafel

beginnt punkt 7 Uhr. 2 Eintrittskarten für Gäste und Schützen können noch bis Mittwoch mittag beim Vorsitzenden in Empfang genommen werden. Erscheinen der Mitglieder in Uniform.
Der Vorstand.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief, für uns plötzlich und unerwartet, unser hochgeschätztes Mitglied und Vereinswirt Herr

Georg Hans Edmund Werner.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein für unsere gute Sache opferfreudiges Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Naunhof, den 6. 2. 22.

Sportverein Naunhof H. V.

Für die beim Heimgange unserer lieben guten Mutter Frau

Wilhelmine verw. Rehm

geb. Schwirg

bewiesene Teilnahme in Wort, Schrift, Geleit und Blumenschmuck sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Dir aber liebe Mutter rufen wir noch ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die kühle Gruft nach.

Naunhof, am 7. Februar 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Abrechts Dieses

Nummer

Der Einigung

Berlin, 7. Wahrgelung...
Zwei Führer...
Seine Stellung...
würde ihnen...
geföh einzuleiten...
fahren wegen...
werden. Somet...
sprachen wurde...
bleibt das geföh...
richtig gestellt...
wahrlich an ein...
einzelnen Direkt...
und der Ministe...
vor, ob er geget...
Arbeiter lo...
eingestellt werde...
Maßnahmen zu...
Waffenstillst...
stände, die eine...
rückföhigen, V...
bleiben. Mit...
losungstreu geb...
daß Führer und...
nicht flüchten...
minister in der...
als er sie inner...
handeln habe...
der Reichspräsi...

Der Wort

Der Frieden

Erklärung zum Reichsgewerkschaftsgebi:

Die Reich...
heute abend d...
Reichszanzler...
bei sofortigem...
Gesamtministe...
Reichsregierung...
Anwendung un...
Waffenstillst...
in Frage kom...
ständig vollst...
Die Bespi...
treten durch den...
anienbundes und...
Verhandlungen...
den noch zwei...
Ausprache hin...
erzellt; damit ist...
Reichsgewerksch...
onen Weisungen

Die Eisenbah

Der Beschlu...
auf Grund der...
erst im Laufe des...
Organisation beh...
Ungeheiß oder...
betreffend wöden...
der Technischen...
hellung des vor...
Der amtliche...
woch verzeichne...
amien zu ihren...
da sogar die Ted...
daß auf einzelner...
sind, andererseits...
gang gegen die...
Jedenfalls...
bahnmehr erst...
Eine gewisse...
mung unter Teil...
schaft dadurch...
in Berlin mit...
lichen „Generalst...

Eisen

Die Zentral...
an alle ihre Mit...
9. Februar, nach...
haben, die ihnen...
gang aufgetragen

Der Vorsige

Erfurt, 8. Reichsgewerksch...
verbleibt. Unter...
Reichsgewerksch...

Der...
Die Nachsch...
beziehen hatte...
vorhanden, die...
geringste normale